



DGB-Studie: Schwerbehinderte sind Verlierer am Arbeitsmarkt

19.02.2009/ Der Abschwung am Arbeitsmarkt ist einer [DGB-Studie](#) zufolge auch bei den Schwerbehinderten angekommen. "Obwohl sie einem besonderen Kündigungsschutz unterliegen, sind auch sie nicht vor Entlassungen gefeit", heißt es in der Untersuchung. Seit Dezember steige die Arbeitslosigkeit der Schwerbehinderten wieder. Ohnehin liege ihre Arbeitslosenquote seit Jahren um über die Hälfte höher als die nicht behinderter Menschen.

Laut der Analyse stieg zwar der Anteil schwerbehinderter Beschäftigter von 3,8 Prozent im Jahr 2002 auf 4,3 Prozent in 2006. Doch nach wie vor verfehlten Unternehmen ihre gesetzliche Pflicht, fünf Prozent schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen, heißt es. Bedenklich sei auch der Trend, Schwerbehinderte in sogenannten Ein-Euro-Jobs unterzubringen. Dies führe nur selten zu einer anschließenden regulären Beschäftigung.

Obwohl seit Januar in Deutschland die [UN-Behindertenrechtskonvention](#) gelte, sei die dort erhobene Forderung nach gleichen Chancen auf Teilhabe am Arbeitsleben nicht erfüllt, bilanziert der DGB und stellt konkrete Forderungen auf. Nach dem Willen der Gewerkschafter sollten zunächst die Förder-schulen, die behinderte von nicht behinderten Schülern trennen, abgeschafft werden. Sie leisteten einer Ausgrenzung im späteren Arbeitsleben Vorschub.

Zudem müssten die Ausbildung von Schwerbehinderten und deren Betreuung in den Arbeitsagenturen verbessert werden, heißt es weiter. Wichtig sei auch ein besseres betriebliches Eingliederungsmanagement. So praktiziere bislang nur knapp ein Drittel der Unternehmen die gezielte Wiedereingliederung von Beschäftigten, die nach längerer Krankheit zurückkehren.

Weitere Informationen: *Internetzugang erforderlich*

- [DGB sieht Negativtrend - Weniger Jobs für Behinderte](#)
- [Zahl der schwerbehinderten Menschen ohne Arbeit angestiegen](#)
- [Wieder mehr arbeitslose Behinderte](#)
- [DGB kritisiert Negativtrend bei Behinderten am Arbeitsmarkt](#)